

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dkrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Dkrilla.

Mit den 4 Beilagen „Neue Illustrier“, „Mode und Heim“, „Garten, Land und Herb“ und „Kobold“.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr mittags vor dem Verlag angenommen. Die 6 mal gepaltene 40 mm breite Grundzeile 20 Hg. Kompl. oder tabell. 50 Hg. Nachtrag. Jeder Nachtrag auf Nachtrag ersticht, wenn der Anzeigenbeitrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Nachtrag über den Kurs geht.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1,10 RMk. frei Haus. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstige unvorhergesehene Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Verfassungen od. d. Beschäftigten) hat der Abnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Dkrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 196.

Nummer 101

Sonntag, den 27. August 1933

32. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bedarfsdeckungsscheine.

Verkaufsstellen von Möbeln und Hausgerät, die bereit sind, Bedarfsdeckungsscheine für Ehestanddarlehen anzunehmen, wollen dies bis 30. August ds. J. schriftlich hierher anzeigen. Verkaufsstellen im Sinne des Gesetzes über Förderung der Beschäftigten sind nicht nur offene Ladengeschäfte, sondern auch solche Tischlereien und Handwerksbetriebe, die offene Ladengeschäfte nicht unterhalten. Bereits eingereichte Anträge sind nicht zu wiederholen.

Ottendorf-Dkrilla, am 25. August 1933.

Der Gemeinderat.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, am 26. August 1933.

Die Heide blüht. Einen wohl selten schönen und herrlichen Anblick bietet die blühende Heidelandchaft im letzten Sommer. Aber sehr viele Menschen gehen achtlos darüber an diesen farbenprächtigen Landschaftsbild. In unserer nächsten Umgebung, vor allem aber auf dem Wachberg, zwischen Staatsforst und „Wachberghöhe“, steht jetzt die Heide in Millionen von Blüten in voller Pracht. Und tausende von Bienen summen fleißig von Blüte zu Blüte und sammeln den von dem Imker geschätzten Heidehonig. Der warme Sommer hat dazu beigetragen, das dieses Jahr die Landschaft besonders schön ist und jeder sollte sich den leuchtenden rot-violetten Blüten Teppich einmal ansehen. Leider verblüht die Heide ziemlich schnell und nur etwa 14 Tage wird diese Pracht dauern.

Das weit über unseren Ort hinaus bestens bekannte Kammer-Orchester wird heute Sonnabend im Gasthof zum Markt mit einem Streich-Konzert vor die Öffentlichkeit treten. Die Konzerte unseres hiesigen Orchesters boten schon immer einen hohen künstlerischen Genuss und so wird wohl auch diese Veranstaltung sich eines guten Besuches seitens der Wohnorterschaft erfreuen dürfen. Im Anschluß an das Konzert findet Deutscher Tanz statt, den man diesmal, da „Lange Nacht“, etwas länger wird huldigen können. — Am Sonntag findet im gleichen Lokal und zwar in dem prächtig angelegten Garten großes Gesellschaften mit Gartenkonzert und Tanzdielenbetrieb statt. Auch diese Veranstaltung wird keine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Das wegen schlechten Wetters nicht abgehaltene Sommerfest des Restaurants „Gute Quelle“ findet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, nunmehr diesen Sonntag statt. Ein Besuch dieses Sommerfestes, das für Jung und Alt allerlei Unterhaltung bieten wird, ist zu empfehlen.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird die Berliner Gastspiel- und Original-Puppen-Gesellschaft unter der Leitung Hugo Lauterbach eine Reihe von Theateraufführungen im Saale des Gasthofs zum schwarzen Hahn veranstalten. Der Gesellschaft geht ein guter künstlerischer Ruf voraus und hat überall die Wunsche des Publikums erworben und trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage stets einen guten Besuch zu verzeichnen gehabt. Gegenwärtig gastiert die Gesellschaft mit großem Erfolg in Dippoldiswalde. Hoffentlich hat auch in unserem Ort die Gesellschaft guten Erfolg. Nach dem Spielplan zu urteilen kommen nur Werke namhafter Autoren zur Aufführung. Die Gesellschaft verfügt über tadellose Bühnenaufstattung und tadellose Garderobe und kann der Besuch nur bestens empfohlen werden. Die Vorstellungen beginnen am Donnerstag, den 31. August. Zur Eröffnungsvorstellung kommt der Schwank „Auf der Sonnenseite des Lebens“ zur Aufführung.

Verbot der Arbeiterwohlfahrt

Das Sächsische Ministerium des Innern verfügt, daß auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 die Arbeiterwohlfahrt samt ihren Unterverbänden, soweit es durch Verfügungen der Polizeibehörden bisher noch nicht geschehen sein sollte, für das Gebiet des Freistaates Sachsen aufgelöst und verboten wird. Das Vermögen der Arbeiterwohlfahrt und ihrer Unterverbände wird beschlagnahmt. Wegen der Einziehung eines Treuhänders ergeht besondere Verordnung. Anträge auf Wiederaufnahme von Osthilfeverfahren. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, können nur noch bis zum 31. August 1933 an die Landwirtschaftskammer Dresden, Friefengasse 6, Anträge auf Wiederaufnahme von Osthilfeverfahren nach dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933

gerichtet werden, und zwar nach § 98 des Gesetzes, wenn ein Entschuldungsantrag vor dem 15. Juni 1933 abgelehnt worden ist und nach § 99 des Gesetzes, wenn der Betrieb nicht nach den Richtlinien vom 15. März 1932 umgeschuldet ist und heute bereits eine neue Entschuldungsbedürftigkeit vorliegt. Allen Osthilfeantragstellern, bei denen die Entschuldung durchgeführt ist, wird geraten, nachzuprüfen, ob die Zinslast für den Betrieb tragbar ist. Gegebenenfalls wird empfohlen, unverzüglich Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zu stellen, sofern die Entschuldung nicht nach den Richtlinien vom 15. März 1932 erfolgt ist.

Waffenfunde und Verhaftungen in Klotzke

Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: In Klotzke sind durch die Polizei und SA in größerem Umfang Durchsuchungen vorgenommen worden. Dabei sind neben einer größeren Anzahl marxistischer Bücher, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände eine Schrotflinte, ein Trommelrevolver, zwei Pistolen, sechs Seitengewehre, zwei Säbel, zwei Hirschfänger, zwei Schlagringe, ein Gummischläger, eine Stahlrute und Pistolenmunition gefunden worden. Acht Personen sind festgenommen worden.

Anführung einer illegalen Organisation der SAP

Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: Etwa Anfang August ds. J. konnten Anhaltspunkte für das illegale Weiterbestehen der Sozialistischen Arbeiter-Partei festgestellt werden. Nach eingehenden Erörterungen der Polizei, die hierbei in anerkannter Weise durch SA unterstützt wurde, ist es gelungen, die Funktionäre und Mitglieder der Ortsgruppe Dresden der SAP sowie die Verbreiter der von ihr herausgegebenen Druckschriften restlos zu ermitteln. 95 Personen, die sich als Mitglieder der illegalen SAP oder als Verbreiter der von ihr herausgegebenen Zeitschrift betätigt hatten, sind festgenommen und der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt worden. Die von hier aus angestellten Nachforschungen haben auch zur Aufdeckung von Ortsgruppen der illegalen SAP in der Umgebung von Dresden geführt, deren weitere Tätigkeit ebenfalls restlos unterbunden worden ist.

Ausflug des Kamener Forstfestes

Das Kamener Forstfest hatte in seinem weiteren Verlauf leider unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Wenn auch die vorgesehenen Veranstaltungen durchgeführt werden konnten, so war doch, namentlich am Donnerstag, dem zweiten Haupttag, der Fremdenzufluss durch das Regenwetter beeinträchtigt worden. Zum Glück hörten die Niederschläge auf, als nachmittags der Auszug der reich mit Blumen geschmückten Kinder zum zweitenmal erfolgte und unter der Anteilnahme einer riesigen Zuschauermenge sich zum Markt und durch die Stadt bewegte. Der Festbetrieb im Forst zeigte riesige Ausmaße. Einer der schönsten Teile des Festes war abends nach Einbruch der Dunkelheit der Einzug der Kinder in die in feierlicher Beleuchtung prangende, vielfach im Feuer erstrahlende Stadt. In langem, von Turnern und Feuerwehrleuten geleitetem Zug, der durch die vielen hundert mitgeführten Sponsoren einer bunten Feuerzunge gleich, ging es zum Marktplatz, wo in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge eine kurze stimmungsvolle Fete dem Fest einen weisevollen Ausklang gab.

Dresden. Gruß an den deutschen Osten.

Zur Ostland-Treuefahrt befördern die Sendbotenmannschaften des RSKK und des RDK Adressen der Stadt Dresden, die an den Oberbürgermeister von Königsberg gerichtet sind. Die Adressen sind mit einem Stadtbild von der Hand des Radierers Feising geschmückt und mit künstlerisch ausgeführter Widmung versehen. Die in Lannenberg zu überreichende Urkunde an den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen wurde vor dem Rathaus durch Oberbürgermeister Jörner den Fahrern der aus drei Motorrädern bestehenden Sendbotenmannschaft des RDK mit den besten Wünschen für gute Fahrt überreicht. Die Mannschaft mit der Urkunde für den Königsberger Oberbürgermeister setzte sich am Freitagnachmittag in Fahrt.

Dresden. Führerflucht. Nachts wurde in der Beuhener Straße der 32 Jahre alte Diplolanwalt Dr. Tempel aus Laubegast bewußlos auf dem Fußweg aufgefunden. Sein Fahrrad lag stark beschädigt etwa 35 Meter von ihm entfernt auf der Fahrbahn. Der Arzt stellte bei dem Verunglückten eine Gehirnerschütterung fest. Vermutlich ist er von einem Kraftfahrzeug angefahren und auf dem Fußweg geschleudert worden. Von dem Kraftfahrzeug fehlt bisher jede Spur.

Dresden. Kind tödlich überfahren. In der Grundstraße in Reichswitz wurde der sechsjährige Gerhard Kubisch, als er über die Fahrbahn lief, von einem Personenkraftwagen erfaßt und überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit verstarb.

Herrnhut. Selbstmord während der Hochzeitsfeier. Während der Feier einer Doppelhochzeit in Christophs Gasthaus in Rennersdorf entfernte sich der als Gast anwesende Donath und erhängte sich im Garten der Gastwirtschaft. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Neufirch (Laußig). Arm abgequetscht. Zwischen Steinigtwoldsdorf und Wehrsdorf geriet der 53jährige Gehilfe Ernst Richter aus Königsbrück, der mit einem Schaufelunternehmen reiste, mit dem rechten Arm unter ein Rad einer Rotorzugmaschine; der Arm wurde ihm an der Schulter abgequetscht. Richter wollte einen Bremslosgang hinter das Rad legen.

Leisnig. Schüler als Diebe. Kürzlich war bei dem Gutsbesitzer Richard Dörner in Rinkwitz eingebrochen worden, wobei den Dieben ein kleiner Geldbetrag in die Hände gefallen war. Sehr stellte sich heraus, daß als Täter zwei Schulkinder, der 11jährige Arthur Sch. und der 12jährige Kurt K., in Frage kommen. K. hat außerdem zwei Gelddiebstähle auf dem Gewissen.

Großpössa b. Grimma. Die Reichsbahngesellschaft beschäftigt, für den Ort einen Haltepunkt für Personenzüge zu errichten. Mit den Bauarbeiten soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Am 8. Oktober wird der erste Personenzug hier halten.

Niederrothna. In eine Sängergruppe gefahren. Ein hiesiger Motorradfahrer fuhr nachts in eine heimkehrende Gruppe von Sängern. Einer der Sänger erlitt leichte Verletzungen, der Motorradfahrer wurde vom Rad geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Limbach. Mit 21 Jahren lebensmüde. Bon Bilschtern wurde im Böschnerwald bei Oberrothna der 21 Jahre alte Herbert Pfau an einem Baum hängend tot aufgefunden. Was den jungen Mann zum Selbstmord veranlaßte, ist nicht bekannt.

Penig. Den Wochenlohn verpielt. Der Stadtrat verbot sämtliche Spielautomaten, weil ein hiesiger Einwohner seinen gesamten Wochenlohn beim Spiel mit einem solchen Automaten verlor. In der Erregung über den Verlust hatte der Spieler den Automaten gepackt und auf den Hof des Gasthauses geworfen.

Hohenstein-Ernstthal. Mißtrauensantrag gegen den Bürgermeister. Während der letzten Stadtsitzung kam es zu mehreren Zusammenstößen zwischen Abgeordneten und dem Ersten Bürgermeister Dr. Wagner. Als sich dieser schließlich in persönlichen Angriffen gegen den Ortsgruppenleiter der NSDAP erging, sprach die NSDAP-Fraktion unter dem Beifall der Tribünenbesucher gegen drei Stimmen der Mitglieder der ehemaligen Kampffront dem Bürgermeister das Mißtrauen aus.

Für 60 000 RM Devisen beschlagnahmt

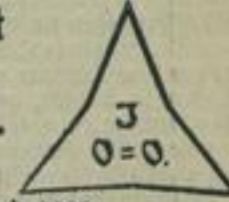
Das Hauptzollamt Leipzig-Ost teilt mit: Trotz verschiedener Warnungen in der Presse werden immer noch entgegen dem bestehenden Verbot Devisen im Postverkehr aus Deutschland nach dem Ausland versandt. So mußten bei der von der Zollverwaltung durchgeführten Kontrolle der nach dem Ausland gerichteten Postsendungen in den zum Bezirk des Landesfinanzamts Leipzig gehörigen Postämtern und in den Bahnhöfen in letzter Zeit wiederum Droschen im Gesamtwert von 60 000 RM beschlagnahmt werden. Gegen die Abfender sind durch die Staatsanwaltschaften Strafverfahren wegen Devisenvergehens eingeleitet worden; sie haben schwere Strafen zu erwarten.

Keine Milderung der Devisenbestimmungen

Das Ministerium des Innern gibt folgendes bekannt: Wie die Devisenbewirtschaftungsstelle beim Landesfinanzamt Dresden mitteilt, ist durch die in der Presse erscheinende Aufforderung an das Publikum, sich bei Auslandsreisen mit genügend Geldmitteln zu versehen in manchen Kreisen die irrtümliche Annahme entstanden, als ob dies eine Milderung bzw. Aufhebung der Bestimmungen über das Verbot der Devisenausfuhr bedeute. Dies ist keineswegs der Fall. Es wird hierdurch vielmehr nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1932 hierdurch nicht abgeändert wird.

Turnen - Spiel - Sport

im Turnverein Jahn e.V. (Deutsche Turnerschaft).



Sonnabend, den 26. August 1933. Fußball. Jahn — Sportklub Adenburg (Bekehrer.) Beginn nachm. 1/2 6 Uhr auf hiesigen Plage. Sonntag, 8 Uhr Wehrtturnen für Turner auf dem Plage. 10 Uhr Wehrtturnen für Knaben (5. 6. 7. 8. Schulj.)

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 27. August 1933. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Vorm. 1/4 11 Uhr Kindergottesdienst.

Konfliktstimmungen im Fernen Osten.

Seit über acht Wochen wird in Tokio zwischen Vertretern der Sowjetunion und der Mandchurei über die Frage des Verkaufs der in russischem Besitz befindlichen, die Mandchurei durchquerenden Ostchinesischen Eisenbahn verhandelt. Der Verlauf dieser Bahn ist für die Russen bekanntlich das einzige Mittel, um sich ohne zu großen Prestigeverlust aus einer Lage zu ziehen, die für sie immer unhaltbarer wird, nachdem die Mandchurei, mit anderen Worten die Japaner, die Bahn tatsächlich in ihre Gewalt gebracht und damit den letzten russischen Einfluß aus der Mandchurei verdrängt haben. Im Laufe der langen Wochen, während deren in Tokio verhandelt wird, mußte die russische Presse oft mit gequältem Humor feststellen, daß es den Mandchuleuten bezw. den Japanern mit dem Ankauf der Bahn überhaupt nicht ernst zu sein scheint und daß sie sich immer wieder einer sachlichen Erörterung über einen angemessenen Kaufpreis entziehen. Trotzdem legen die Russen größten Wert darauf, einen Abbruch der wiederholt in eine Krise geratenen Verhandlungen mit immer neuen Mitteln zu verhindern.

So suchen sie jetzt dadurch zu gewinnen, daß sie einen Finanzexperten aus Moskau nach Tokio, also zu einer etwa vierzehntägigen Reise, entsandt haben. Die „Asowestija“ polemisiert in einer Besprechung dieser Reise wiederum gegen die ununterbrochenen Versuche zur Sprengung der Verhandlungen, die von einer Gruppe unternommen würden, die einer sachlichen Behandlung der Frage ausweiche. Das gleiche Stichwort verwendet die „Pravda“, die die Reise des Finanzexperten als weiteren ersten Beweis dafür bezeichnet, daß die Sowjetunion den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen anstrebt.

Die Sorge dieser Blätter erklärt sich ohne weiteres aus der Gesamtheit der allgemeinen Beziehungen zwischen Rußland und Japan, für die die Dauerreise der Tokioter Verhandlungen nur eines von vielen Symptomen ist. Der japanische Delegierte bei der Pazifik-Konferenz in Banff in

Kanada konnte bereits in aller Deutlichkeit erklären, daß ein russisch-japanischer Krieg nicht zu vermeiden sei und wahrscheinlich schon in naher Zukunft ausbrechen werde. Andererseits nehmen die kleinen Zwischenfälle zwischen beiden Ländern kein Ende. Im japanischen Außenministerium beschäftigt man sich zur Zeit lebhaft mit den Gerüchten über neue Befestigungsarbeiten an der russischen Küste, und es ist bereits angekündigt worden, daß Japan, falls sich diese Gerüchte bestätigen, in Moskau Protest erheben wird.

Japanisches Ultimatum wegen des amerikanischen Flottenbauprogrammes?

London, 25. August. In großer Aufmachung führt „Daily Express“ aus, daß die Spannung im Stillen Ozean erheblich zugenommen habe. Japan habe Amerika eine Warnung zukommen lassen, daß es Vergeltungszollmaßnahmen und danach auch eine Erhöhung seines Flottenbauprogrammes durchführen müsse, falls Amerika sein „Prosperitäts“-Schiffsbauprogramm für die Vergrößerung der amerikanischen Flotte nicht abändere.

Die Japaner seien sogar soweit gegangen, Amerika um eine Antwort innerhalb einer festgelegten Zeit zu ersuchen.

Roosevelt sei ferner ersucht worden, sich nicht in die Frage der japanischen Mandate und der japanischen Flottenmanöver einzumischen. Die bisherigen höflichen Antworten Amerikas auf japanische Vorstellungen in der Frage des amerikanischen Schiffsbauprogrammes hätten Japan nicht befriedigt. In Japan herrsche starke Verstimmung wegen der amerikanischen Bemerkungen zu den diesjährigen japanischen Flottenmanövern im Stillen Ozean, und es sei darauf hingewiesen worden, daß Japan nur dasselbe wie Amerika tue. Hinsichtlich der Mandate habe Japan nur mit dem Völkerbunde und nicht mit Amerika zu tun.

deutschen Fremdenverkehr von ganz außerordentlicher Bedeutung sein wird.

Negekreis von Arbeitslosen frei.

Schneidemühl, 24. August. Durch den unermüdeten Einsatz der verantwortlichen Stellen ist am Donnerstagmittag der Negekreis „Grenzmark-Hofen-Neckpreußen“ von Arbeitslosen vollkommen frei geworden. Die Arbeitslosen haben in der Landwirtschaft, bei Meliorationsarbeiten, Straßenbauten und anderes Arbeit gefunden.

Gegen private Interventionen.

Berlin, 25. August. Der Chef des Geheimen Staatspolizeiamts hat an alle Reichs- und preussischen Staatsministerien folgendes Schreiben gerichtet:

In der letzten Zeit haben sich in auffälliger Weise die Fälle gemehrt, in denen höhere Staatsbeamte ohne dienstlichen Auftrag Auskünfte über den Aufenthaltsort und die Gründe der Festnahme politischer Häftlinge verlangen. Hierbei habe ich feststellen müssen, daß sich diese Anfragen fast ausschließlich nur auf Häftlinge beziehen, die nicht den Arbeiterkreise angehören. Ich vermag kein Verständnis dafür aufzubringen, aus welchen Gründen solche Häftlinge eine bevorzugte Behandlung erfahren sollen. Es sei hierauf hingewiesen, daß der Herr Reichskanzler Adolf Hitler wiederholt gegen dieses Unwesen Stellung genommen hat. Der Umstand, daß höhere Beamte sich bereitgefunden haben, auf Bitten der Angehörigen der Schutzpolizei für diese einzusehen, ist nicht unbekannt geblieben. Er hat zur Folge, daß neuerdings um Auskünfte bittende Personen oft dazu übergehen, mit Interventionen von Ministern, Staatssekretären und höheren nationalsozialistischen Führern zu drohen, weil sie offenbar glauben, daß diese Eindringung die Entschleunigung meiner Sachbearbeiter zu beeinflussen geeignet sei.

Es ist dafür Sorge getragen, daß alle vom Geheimen Staatspolizeiamt zu untersuchenden Fälle, insbes. selbstverständlich Haftfälle, ohne Ansehen der Person der Behörde mit tünlichster Beschleunigung geprüft werden. Es bedarf daher nicht erst der Bitte um schnelle Bearbeitung. Der baldige Abschluß der Ermittlungen in jedem Fall kann aber nur dann gewährleistet werden, wenn die Dienststellen angefordert arbeiten können. Es liegt daher, ganz abgesehen davon, daß es auch aus arbeitstechnischen Gründen völlig unmöglich ist, den fernmündlich und mündlich vorgetragenen Ersuchen nachzukommen, im Interesse der Häftlinge selbst, wenn ich die Anordnung getroffen habe, daß während des Schwelbens der Ermittlungen keinerlei Auskünfte erteilt werden darf. Ich bitte, meine Anordnung in geeigneter Weise allen Beamten mit dem Ersuchen um Beachtung bekanntzugeben.

Das Geheimen Staatspolizeiamt weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß es ebenfalls unstatthaft angesehen wird, wenn sich Angehörige der NSDAP für Schutzpolizei hinführen lassen.

Der Deutschlandflug.

Berlin, 25. August. Die Deutschlandflieger sind am Freitagmorgen von 6 Uhr ab in Abständen von drei Minuten in Staffeln von je sechs Flugzeugen planmäßig zum Tempelhofer Feld nach Stettin gestartet. Vorläufig sind geblieben drei Flugzeuge, während das Auto-Gleitflugzeug von Hagen endgültig aus dem Wettbewerb ausgeschieden ist.

Auf dem Stettiner Flughafen, dem ersten Zwischenlandeplatz, herrschte schon seit dem Morgengrauen ein Betrieb. Um 6.35 Uhr kam als erste Maschine die „Pilot“ (Eugen) in Sicht, um wenige Augenblicke später zu landen. Zwei Minuten später landete Seidemann (1-4) als erstes Schwadronertrafen kurze Zeit danach vier Albatros-Maschinen ein. In kurzen Zwischenräumen erschienen dann Flugzeug auf Flugzeug der Klasse C. Unter den ersten erschienen sich unter anderem die Maschinen der Piloten Christianien, Osterkamp und Marten. In Gruppen von je fünf Maschinen starteten die Maschinen nach kurzem Aufenthalt zum Weiterflug. Bis 7.30 Uhr hatte bereits ein erheblicher Teil der Flieger Stettin wieder verlassen.

Die Deutschlandflieger in Danzig.

Danzig, 25. August. Die zum Deutschlandflug 1933 gestarteten Flugzeuge sind in Danzig von 8.05 Uhr in kurzen Abständen ununterbrochen eingetroffen. Den Danziger Flugplatz haben bis gegen 10 Uhr etwa 60 Maschinen erreicht.

Weitere 25 Millionen RM. aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin, 24. August. In der letzten Kreditausschussung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten Aktiengesellschaft wurden, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehensanträge im Betrage von rund 25 Millionen RM. bewilligt. Davon entfallen 4 Millionen RM. auf den Weiterbau des Mittelkanals und weitere 2,2 Millionen RM. auf Inangriffnahme der Arbeiten am Elster-Saale-Kanal (Südflügel des Mittelkanals). Der Freien und Hansestadt Hamburg wurden für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden weitere 800 000 RM. bewilligt, der Freien und Hansestadt Bremen für mehrere Maßnahmen rund 1,8 Millionen RM.

Auf das Land Sachsen entfallen Darlehen in Höhe von 5,4 Millionen RM., davon erhalten die Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 2,2 Millionen RM. und die Stadt Leipzig rund 1,8 Millionen RM. An größeren Darlehen wurden weiterhin für Städte der Provinz Sachsen und 2 Millionen RM. für die Brücke bei Kriebitz-Verdingen rund 1,8 Millionen RM., für das Gebiet des Landes Baden rund 2,2 Millionen RM. und für Thüringen rund 600 000 RM. bewilligt.

8,8 Millionen RM. für den Ausbau der süddeutschen Wasserstraßen.

Berlin, 24. August. Nach Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums wurden im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms nach dem Gesetz vom 1. Juni 1933 für den Ausbau der süddeutschen Wasserstraßen Mittel in Höhe von rund 8,8 Millionen RM. bereitgestellt. Von diesem Betrage entfallen auf Arbeiten zur Fortführung der Maintalinselung zwischen Wshaffenburg und Würzburg 4,4 Millionen RM., auf den Weiterbau der Neckarinselung unterhalb Seilbronn 3,6 Millionen RM. und auf die Ausführung des

Neckardurchstichs bei Deizijau 700 000 RM. Die Arbeiten, die demnächst begonnen und während des Winters mit kurzer Unterbrechung fortgeführt werden können, sind in hervorragender Weise geeignet, die Arbeitslosigkeit gerade in den Wintermonaten zu verringern.

Die zweite Reichsautobahn führt von München nach Salzburg.

Berlin, 24. August. Amtlich wird mitgeteilt: Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Diplomingenieur Dr. Lodi, hat bestimmt, daß als zweite Strecke des geplanten Reichsautobahnnetzes die Straße von München nach Salzburg zur Ausführung kommen soll.

Während die Ingenieure zwischen Frankfurt und Mannheim die letzten Vermessungen durchführen und während für diese rund 100 Kilometer lange Straße der Grunderwerb zu Ende geführt und die Baumerke entworfen werden, ist jetzt in Bayern die Linienführung für die zweite deutsche Reichsautobahn München-Salzburg in einer Länge von rund 120 Kilometer projektiert worden. Der Reichskanzler hat sich über die Möglichkeiten der Linienführung wiederholt durch Herrn Dr. Lodi berichten lassen und hat die maßgebende Entscheidung über die zu wählende Linie selbst getroffen.

Die Strecke verläuft von München in der Richtung nach Rosenheim und von dort an dem bisher nur wenig erschlossenen Südring des Chiemsees entlang über Stegoborn nach Salzburg. Bei der Auswahl der Linie, die zunächst in Richtung auf die bayerischen Alpen und dann an diesen entlang führt, wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Streckenführung so zu wählen, daß die landschaftlichen Schönheiten des bayerischen Landes voll zur Geltung kommen.

Die Straße erschließt das deutsche Alpengebiet zwischen Jar, Inn und Salzach. Sie wird den Aufstakt bedeuten zu einer vom Führer geplanten großzügigen Erschließung des gesamten deutschen Alpenlandes, die besonders für unseren

Donnerstags von vier bis sieben

Roman von Siegfried Kneemann (Nachdruck verboten.)

84) Tags darauf fuhr Wulff in ein kleines Alpendorf. Er nannte das seine Seele ausfüllen, wenn er fern von allen Menschen, nur von Max Meyer begleitet, über verschneite Gebirgskämme wanderte, in verlassenem Senntal nächtigte, den Sonnenauf- und -untergang mit religiöser Andacht beobachtete.

Max Meyer, der mit zunehmendem Alter immer tyrannischer wurde, Wärme und Bequemlichkeit über alles liebte, konzertierte seinem Herrn diese absonderliche Reizung. Ja, er brachte es sogar über sich, mit geistreich gefalteter Zitrn dessen langatmige Anseinersehung über das Leben im allgemeinen, die menschlichen Irrungen und Wirrungen im besonderen anzuhören, Verständnis zu heucheln, trotzdem ihm die Woten vor Frost brannten und er, um den Schmerz zu lindern, gestungen war, auf den Beinen zu hüpfen, bald die die, bald die linke Hinterpfote hochzuziehen, was ihm viel von seiner Würde raubte und an einen Spahmacher gemahnte.

Wenn Doktor Wulff einer Niedergewordenen und pietätvollen Gewohnheit entsagte, den Entschluß sagte, statt über München in die Alpen, ins Riesengebirge zu fahren, sich für längere Zeit von Max Meyer zu trennen, wenn er seinen Namen amerikanisierte, statt Berliner Dialekt einen fürchterlichen Slang radebrechte, kurzum, wenn sich der sparame Johannes Wulff aus Berlin in den Dollar um sich werfenden John Woolf aus Beach City verwandelte, wenn er überdies einen Kriminalassistenten als Kellner ins Hotel „Erbring“ schmuggelte, mußten Schwierige Gründe vorliegen, mußte er die Hoffnung hegen, einen greifbaren Erfolg zu erzielen.

Doch diese Hoffnung ging nicht in Erfüllung.

Wieder in Berlin angelangt (am fünften Januar), telephonierte Julius sofort ins Polizeipräsidium.

„Hallo, Doktor! Prost Neujahr!“

„Prost Neujahr!“

„Ich bin Ihnen nachgereist, habe Sie überall gesucht, in sämtlichen Hotels, Bänden und Spielunten nach Ihnen geforscht. . . wo haben Sie denn gesteckt, Mann Gottes?“

„Ich konnte leider nicht vom Dienst abkommen“, tutele Wulff zurück und dachte, man kann sogar, wenn man lügt, die Wahrheit sagen; denn schließlich bin ich dienstlich in Krummhübel gewesen.

„Schade“, bedauerte Julius, „wir haben uns wirklich prächtig amüsiert. Na, wir sprechen noch darüber. Wann besuchen Sie uns?“

Der Doktorkommisfar wich einer bindenden Antwort aus. „Ich bin zur Zeit stark in Anspruch genommen. Sie haben doch von dem Raubmord, dem das Ehepaar Beckmann zum Opfer fiel, gelesen, wie?“

„Ja!“

„Nun, ich bin mit der Aufklärung dieses Verbrechens beauftragt worden.“

„Und Inge?“ pflanzte sich die bange Frage mittels des galvanischen Stromes von der Salzbrunner Straße zum Alexanderplatz fort.

„Warten Sie die Gerichtsverhandlung ab.“

Ohne eine weiteres Wort schleuderte Julius den Hörer auf die Telephongabel. Starke Zweifel an Wulffs gutem Willen und an seinen Fähigkeiten, zu helfen, fliegen in ihm auf. „Jetzt sagt er nach einem anderen Verbrecher, aber wer garantiert dafür, daß er nicht wieder einen Unschuldigen ins Ritzchen bringt? . . . Man sollte solchen Leuten das Handwerk legen“, knurrte er wütend. „In der Presse sollte man ihr Gebaren brandmarken!“

Die Presse war zwei Tage später voll des Lobes über Doktor Wulff.

Er hatte die Mörder des Ehepaars Beckmann, drei junge, arbeitslose Vurschen, verhaftet — und die drei legten auch unter der Last des Weisheitsmaterials sofort ein umfassendes Geständnis ab.

„Es ist das dritte Kapitalverbrechen, das der Doktorkommisfar innerhalb zweier Monate aufklärte“, schrieb das Mittags-Journal begeistert.

Im Anschluß an diese Mitteilung folgte die Notiz, daß der mit Spannung erwartete Prozeß gegen Frau Inge Oberberg im kleinen Schwurgerichtssaal des alten Moabiters Kriminalgebäudes unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rüdert Karten würde. Die Staatsanwaltschaft werde durch Oberstaatsanwalt Vandenschen vertreten. Der Landgerichtsdirektor hoffte, in einer vier-tägigen Verhandlungsdauer den Prozeß zum Abschluß zu bringen, es war demnach spätestens Sonnabend, den 24. Januar mit der Urteilsfällung zu rechnen.

Julius kämpfte standhaft gegen die Versuchung, erneut mit Doktor Wulff in Verbindung zu treten. Die die

Braut auf ein Lebenszeichen ihres fernen Geliebten wartete er ungeduldig auf eine Nachricht des Doktorkommisfars. Aber Wulff ließ nichts von sich hören.

Sein Ratschlag „Warten Sie die Gerichtsverhandlung ab!“ war im Gegensatz zu Julius Annahme keine leere Verströfung, keine sogenannte faule Ausrede, sondern hatte eine tiefere Bedeutung.

Für den Doktorkommisfar barg Dießens gewaltigster Tod, die Verleitung sämtlicher Zusammenhänge von der Ursache bis zur Vollendung, kein Geheimnis. Er war imstande, alle Einzelheiten, als hätte er sie aus nächster Nähe mit angesehen, wiederzugeben wie eine Laterna magica eine Reihe von Bildern, die bisher von einem falschen Licht beschienen, alle Zuschauer täuschten, in ihrer wahren Beleuchtung aber die vorhandenen Widersprüche klärten und das Rätsel lösten.

Jedoch die Herren vom Gericht waren äußerst kritische Beobachter, die einer zweiseitigen Beleuchtung skeptisch gegenüberstanden und schüßliche, unumstößliche Beweise zwecks Entfristung der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Anschuldigungen verlangten. Das wollte Doktor Wulff zur Genüge. Doch diese Beweise herbeizuführen war ihm, trotz aller kriminalistischen Kleinarbeit, trotz eines großen Aufwandes an Zeit, Geld, Mühe und Nerven bisher nicht gelungen. Und er gab auch die Hoffnung auf, sie bis zum 21. Januar zu erbringen.

Er verblindete sich aus diesem Grunde mit Doktor Greßla. Er arbeitete mit ihm in stundenlangen Konferenzen einen Verteidigungsplan aus, von dem sich beide einen großen Erfolg versprachen.

Gleich einem fallenden Gegenstand, der sich dem Ende zu immer schneller bewegt, verfloßen für alle am Prozeßlungstermin immer rascher.

Inge fand in der letzten Nacht wenig Schlaf. Alle Augenblicke schreute sie empor.

Die Aufregungen der vergangenen Wochen, der Kampf mit Dießen, die Nordreportage, der Kauf der Halskette, die Verhaftung, Georgs Besuch im Polizeipräsidium, die Fragen des Untersuchungsrichters im Altenhofen, alles erwachte wieder in ihrem müden Kopf, der sie schmerzte und im Fieber glühte.

(Fortsetzung folgt.)

Großzügiges Siedlungswerk der Arbeitsfront.

Die Tagung des Kleinen Arbeitskonvents.

Berlin, 24. August. Wie das Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, trat unter dem Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Robert Ley, am Donnerstag um 10 Uhr der Kleine Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront zu einer Tagung zusammen. Von der umfangreichen Tagesordnung wurde besonders eingehend das Problem der Konsumvereine behandelt und die notwendigen Maßnahmen für die Umgestaltung der Konsumvereine erörtert.

Das soziale Problem wurde eingehend durchberaten. Es wurde vollstes Einverständnis über die einzuschlagende Linie erzielt und die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Behörden und den Stellen der Deutschen Arbeitsfront festgestellt.

Eingehend wurde die am 15. September beginnende große Propaganda- und Werbeaktion der Deutschen Arbeitsfront besprochen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront wird zusammen mit den Amtsleitern vom 15. September bis zum 1. November zahlreiche deutsche Betriebe besichtigen, in Belegschaftsversammlungen zu den schaffenden deutschen Menschen sprechen und ferner die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NSDAP inspizieren.

Dr. Ley machte Mitteilung, daß die Deutsche Arbeitsfront auch ihrerseits mit aller Kraft am deutschen Arbeitsprogramm tätig mithelfen will. Als eine der ersten positiven Aufgaben in diesem Sinne wird die Arbeitsfront in enger Verbindung mit den zuständigen amtlichen Stellen

ein großartiges und großzügiges Siedlungswerk in Angriff nehmen.

Weiter umriß Dr. Ley die kulturellen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront, die nach Feierabend dem schaffenden deutschen Menschen Gelegenheit geben soll und muß, sich zu belehren und für die schwere Arbeitszeit neue Kraft zu sammeln. Entsprechende Pläne sind in Ausarbeitung.

Die Frage der Versicherungen bzw. der Reform der Versicherungen stand zur Erörterung. Ein Arbeitsausschuß wird die entsprechenden Arbeiten in Kürze so weit fertigstellen, daß mit einer baldigen endgültigen Regelung gerechnet werden kann.

Eindeutig wurden die Aufgaben der einzelnen Verbände und Abteilungen der Deutschen Arbeitsfront von Dr. Ley bestimmt. Während die Deutsche Arbeitsfront als Organisation aller schaffenden Menschen über die politische Linie in weitestem Sinne wacht, erledigen die Verbände die verwaltungstechnischen Arbeiten und die NSDAP bildet das Rückgrat der Deutschen Arbeitsfront und das Reservoir für den Führernachwuchs. Weiter hat die NSDAP große erzehrerische Aufgaben zu erledigen.

Zum Schluß der arbeitsreichen Tagung wurde bestimmt, daß am 2. Mai jeden Jahres der Große Arbeitskongress zusammentritt, während halbjährlich eine Sitzung des Großen Arbeitskonvents stattfindet. Die nächste Sitzung des Großen Arbeitskonvents wird nach Beendigung der Propagandaaktion am Ende dieses Jahres stattfinden.

Ehemaliger jüdisch-amerikanischer Minister Neudörfer durch Revolverkugeln getötet

Belgrad, 25. August. In Platar bei Agram wurde am Donnerstagnachmittag ein Revolveranschlag auf den ehemaligen jüdisch-amerikanischen Minister Neudörfer verübt. Der Minister wurde von drei Revolverkugeln in den Rücken getroffen und war sofort tot.

Ueber die Einzelheiten des Anschlages ist bisher folgendes bekannt: Gegen 1/3 Uhr erschienen zwei junge unbekannte Personen auf dem Hof des ehemaligen Ministers und überreichten einen Brief. Während der eine die Frau des Ministers in ein Gespräch verwickelte, zog der zweite, während Neudörfer den Inhalt des Briefes studierte, einen Revolver und feuerte die Schüsse ab. Nach dem Anschlag flohen die beiden in den nahegelegenen Wald. Sie wurden vom Hauspersonal und der Gendarmerie verfolgt. Auch aus Agram traf rasch eine große Polizeibeamten auf Lastautomobilen ein. Der Wald, in dem sich die Attentäter versteckt halten, ist umzingelt.

Der ehemalige Minister Neudörfer, der trotz seines deutschen Namens ein Kroat war, gehörte der ehemaligen Raditsch-Partei an. Nach der Verkündung der Diktatur am 6. Januar 1929 verließ er jedoch die Partei und bekannte sich zur neuen Regierung. Im Kabinett Simkowitz war er als Landwirtschaftsminister tätig. Seine Ermordung ist vermutlich ein Racheakt für den kürzlich erfolgten Anschlag auf den kroatischen Volksführer Prodanew.

Aus aller Welt.

150 Handfeuerwaffen in Breslau gefunden. Die Geheim- und Staatspolizei Breslau nahm am Mittwoch eine Durchsuchung von etwa hundert Wohnungen nach Waffen vor. Die nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung“ erfährt, daß hierbei über 150 Handfeuerwaffen beschlagnahmt wurden. Besonders große Waffenvorräte modernster Art wurden in den von Juden bewohnten Wohnungen angetroffen. Gleichfalls beschlagnahmt wurde eine Anzahl verrosteter Druckschriften.

Kollisionsgefahr. Der 34jährige Arbeiter Joseph Kütten, der am 20. Dezember v. J. den 18jährigen Gustav Janzen auf einem Felde zwischen Hofstein und Bistrath mit einem Rasiermesser auf bestialische Weise ermor-

det hatte und wegen dieser Tat vom Schwurgericht München am 16. März zum Tode verurteilt wurde, ist in den Morgenstunden des Mittwoch im Hofe des Gladbacher Landgerichtesgefängnisses durch das Beil hingerichtet worden.

Selbstmord eines Bankdirektors in Danzig. Am Donnerstag hat sich der Direktor und Syndikus der Dresdner Bank in Danzig, Dr. Martin Pöhlke, aus dem dritten Stock des Bankgebäudes auf die Straße gestürzt. Er wurde schwer verletzt liegen blieb. Bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Pöhlke hatte von einem Dienstmädchen in Danzig ein Zimmer mieten lassen und dort wüste Orgien gefeiert. U. a. hatte er sich ein 13jähriges Mädchen zuführen lassen, das er dort mißbrauchte. Später geriet er dann einem Expreßler, einem Freunde des kuppelrhetorischen Dienstmädchens, in die Hände. Nachdem am Mittwoch die Kupplerin, das Dienstmädchen Goldmann, zu anderthalb Jahren Zuchthaus und der angeklagte Expreßler, der Arbeiter Labubda, zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, nahm Pöhlke sich am Donnerstag durch einen Sprung aus dem Fenster des Bankgebäudes das Leben.

Schwere Unwetter in Südbanien. Aus Südbanien werden Gewitter mit Hagelschlägen gemeldet, durch die großer Schaden angerichtet und auch mehrere Menschen getötet wurden. In Slowenien sind sehr starke Vorkommnisse niedergegangen, die die Feuerwehren zum Eingreifen zwangen, um gefährdete Menschen aus überfüllten Wohnungen zu retten. In Slowenien fielen verheerende Hagelschläge, die in Ofjel allein über 3000 Fensterheben zertrümmerten. Auf der Murinsel waren alle telegraphischen und telephonischen Leitungen unterbrochen. Mehrere Bauern wurden dort vom Blitz erschlagen. Auch die Umgebung von Agram hat schwer gelitten. Die Ausschichten für die Weizen- und Obsternte, besonders aber für die Weintraubenernte, haben sich in vielen Gegenden stark vermindert.

Tankmotorschiff in Flammen. — Groß: Erdölladung vernichtet. Auf dem Tankmotorschiff „Harlem“ der holländischen Schiffsfahrts-Gesellschaft „Continental“ brach im Preßburger Hafen ein Feuer aus, das riesigen Sachschaden anrichtete. Das Motorschiff kam mit 50 Tausend Erdöl aus Ausland. Die Schiffsladung brannte aus. Der Feuerwehrgang gelang es, die Maschinenräume zu schützen. Der Steuermann konnte sich mit seiner Frau nur durch einen Sprung in die Donau retten. Der Schaden beträgt weit über eine halbe Million Kronen.

von denen ein großer Teil bereits den Weiterflug nach Königsberg angetreten hat. Als erster passierte den Danziger Flugplatz Seidemann, der um 8.05 Uhr eintraf und nach kurzem Aufenthalt um 8.14 Uhr bereits weiterflog. Er hat das Gelände Königsberg als erster erreicht und ist auf dem Flugfeld bereits wieder in Danzig eingetroffen. Bei dem stürmischen Wetter der vergangenen Nacht und des heutigen Vormittags ereigneten sich leider auch einige Unfälle, die aber in der Hauptsache nur Maschinenschäden betrafen. Ein von der Landesgruppe 7 in Frankfurt a. M. erlitt beim Ausrollen einen Propellerbruch und konnte zunächst keine Reise nicht weiter fortsetzen. Auch die E 7 kam zu Schaden. Fahrgestell und Propeller sind beim Anrollen zum Start gebrochen. L 2 von der Landesgruppe Münster hat ein beschädigtes Fahrgestell zu beklagen. Den Danziger Weg haben in Richtung Königsberg bis gegen 10 Uhr 23 Maschinen verlassen. Auf dem Danziger Flugplatz, der alle Vorbereitungen für die glatte Abwicklung der Ankunft und des Weiterfluges getroffen hat, hat sich eine große Menschenmenge eingefunden.

Zeugen und Sachverständige zum Reichstagsbrand-Prozess.

Leipzig, 24. August. Zur Verhandlung gegen die Reichstagsbrandstifter, die wie gemeldet, am 21. September in Leipzig vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts erachtet wird, kann folgendes mitgeteilt werden:

Angelagt sind wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und anderer Verbrechen der Holländer van der Lubbe, der frühere Reichstagsabgeordnete Torgler, die bulgarischen Staatsangehörigen Dimitroff, Popoff und Tareff. Van der Lubbe, der Hauptangeklagte, hat gleich bei Eröffnung der Vorbereitung voll zugegeben, daß er nicht nur den Reichstagsbrand gestiftet habe, sondern, „um Rache an internationalen Kapitalismus zu nehmen“, auch schon vorher Brandstiftungen in Berlin verübt habe. So habe er versucht, das Reichsamt in Berlin-Neudölln anzuzünden, ebenso das Reichsamt in Berlin und das Berliner Rathaus. Van der Lubbe ist nach der Brandlegung im Reichstag auf frischer Tat erwischt worden. Man hat ihn festgenommen, als er den Reichstag verlassen wollte. Seine Kleider hatten bei der Brandstiftung Feuer gefangen. Die Spuren wiesen eindeutig auf seine Täterschaft hin. Es waren so überzeugend, daß er auch nicht mehr leugnen konnte.

Für das Verfahren sind 110 Personen als Zeugen und Sachverständige vorgesehen. Diese Ziffer kann sich noch wesentlich erhöhen. Es wird zunächst eine Woche lang in Leipzig verhandelt werden, dann, nach der Einvernahme der Zeugen und nach der Lokalbefähigung in Berlin, werden die Schlussvorträge der Anklagebehörde und der Verteidiger wieder in Leipzig zu hören sein.

Das Studium Reichsdeutscher in Österreich.

1000-Mark-Sperre für Studierende aufgehoben. Berlin, 24. August. Die Bundesführung des NSDStB. hat, wie die NSK, folgenden Antrag:

Das österreichische Unterrichtsministerium hat in einer eben erlassenen Verordnung den Ausschluss für Ausländer, die im kommenden Wintersemester 1933/34 auf österreichischen Hochschulen studieren wollen, worunter auch Reichs- und Auslandsdeutsche fallen, auf 1. September 1933 (auf der Universität Wien 15. September 1933) festgesetzt, um die Ueberfremdung der Hochschulen zu verhindern.

Diese Verordnung ist wahrscheinlich auf die kürzlich veröffentlichte Denkschrift der Deutschen Studentenschaft zurückzuführen, die sich gegen die dauernd wachsende jüdische Invasion auf den österreichischen Hochschulen wendet. Wir wenden alle Kameraden, die im kommenden Semester beabsichtigen, in Österreich zu studieren, darauf aufmerksam, dass es Termin nicht zu versäumen, da eine spätere Anmeldebewerbung abgelehnt wird.

Die deutsche Regierung hat entgegenkommenderweise die 1000-Mark-Sperre für Studierende aufgehoben, um eine wissenschaftliche und geistige Zusammenarbeit der deutschen Stämme zu gewährleisten. Auf dieser Basis scheint die obige Verordnung des österreichischen Ministeriums im Unterricht zu stehen.

Donnerstags von vier bis sieben

Roman von Siegfried Kleinmann

(Nachdruck verboten.)

Mittlich gegen Morgen fühlte sie, daß sie ganz kalt wurde. Soll Unruhe fühlte sie sich aufricht, sah in dem schmalen, harten Bett ängstlich lauschend wie ein Hase und dann nach, was sie hatte erschauern lassen. Eine Stimme! Sie hatte geträumt, der Richter, ein Mann mit weißem Bart, erhob sich von seinem Platz und wanderte: Hans Jahre Zuchthaus!

Sie schrie laut auf in ihrer Verzweiflung und beruhigte sich erst, als sie sich erinnerte, den langen, wollenden Bart in vielen Filmdramen gesehen zu haben. Er trug, wie sie behauptete, seinem Vorgesetzten viel Geld ein. Wenn irgendeinem Film ein Gerichtspräsident oder Gerichtsvollzieher vorkommen müßte, mußte der patriarchalische Bart würdevoll in Großaufnahme erstrahlen. Filmdramen, Verleiber, Anbeter und auch das Publikum waren an ihn gewöhnt und hätten eine Gerichtsszene ohne ihn abgelehnt.

Traum, Film und Wirklichkeit, wo liegt die Grenze, dachte sie. Unbestimmbar, dachte sie. Sie richteten sich nach dem Instinkt, dem Scharfbild der Erfahrung, der Anwesenheit und dem Instinkt des Betrachters.

Ähnliche Gedanken gingen Julius durch den Kopf, wenn er seine Frau betrachtete. Christel, von der Verteidigung als Zeugin geladen, saß einer Diva beim Rollenstudium. Sie hatte noch nie den Schranken des Gerichts gestanden und empfand die alten Frauen in derselben Lage eine bange und christliche Scheu vor der Justiz.

In ihrer Phantasie vermischte sich der wallende Bart mit dem Filmdramen mit der Verlebung des englischen Schauspielers, dessen Anterseite sie neulich bestaunen konnte, zu einem sicher abertrischen Wesen.

Die große Sorge um das Geschick der Freundin zerstreute sich in kinderfeindliche Sorgen.

Wie muß ich mich verhalten? Wie wird der Vorwurf angegriffen? Was werde ich gefragt werden? Was ist unangefordert reden? Werde ich ohne zu stocken die Eidesformel nachsprechen können? Und — was ziele ich an?

Viele dieser Fragen hätte Christel gern ihrem Gatten gestellt, um seinen Rat zu hören. Aber sie fürchtete

seinen Spott. Er war in der letzten Zeit böshafter denn je. Schamlos würde er sämtlichen Bekannten ihre Düstigkeit schilbern, sie dem allgemeinen Gelächter preisgeben.

Rein, Christel schlief nicht gut in dieser Nacht vor dem Prozess. Jedesmal, wenn sie aus kurzem Schlummer aufschreckte, fühlte sie Julius' Blicke auf sich gerichtet. Schließlich sagte sie sich ein Herz und flüsterte:

„Schläfst du, Julius?“

„Ja, ganz fest.“



Neun Minuten nach neun Uhr betrat Inge Oberberg den Gerichtssaal, begleitet von ihren Rechtsanwältinnen...

Die Antwort nahm ihr den Mut, weitere Fragen zu stellen.

Georg schlich in derselben Nacht, wie ein Tiger im Dschungel, rubeles durch die Wohnung. Dann und wann blieb er stehen und richtete Anprachen an die Wände, da kein Auditorium vorhanden war.

Im Gegenlag zu den Romandektividen, die stets wachen, während alle anderen Menschen in Morpheus Armen ruhen, schlief der Doktorommissar ausgezeichnet — einen tiefen, traumlosen und erquickenden Schlaf, der, einem alten Volksglauben nach zu urteilen, ein ruhiges Gewissen voraussetzt.

Und doch hatte dieser Doktor Wulff gleich einer Spinne ein feinnasiges Netz gesponnen, elastisch, aber

unzerbrechbar, in dem sich ein Mensch verstricken sollte, ohne die Möglichkeit zu haben, sich daraus zu befreien.

Dreizehntages Kapitel.

Pünktlich um neun Uhr morgens wurden die Tribünenzugänge des kleinen Schwurgerichtssaales geöffnet.

Sofort stürmte eine seit Stunden harrende Menschenmenge drängend und lärmend in den Zuscherraum. In wenigen Sekunden waren alle Plätze belegt.

Sechs Justizwachmänner sorgten für Ordnung. Sie stemmten sich vereint dem überzähligen, doch unaufhaltsam nachströmenden Publikum entgegen — sechs Felsen im Meer, hart wie Granit, an deren Gewichtigkeit die Brandung der gischtschäumenden Reugier elend zerschellte.

Die große Schar derer, die keinen Einlaß gefunden, durfte bald danach ein großes, an die Tür gebastetes Plakat bewundern: Wegen Überfüllung geschlossen! Trotzdem wichen nur wenige.

Im Gerichtssaal herrschte gedämpftes Stimmengewirr. Hinter der erhöhten Barriere thronten drei feierliche Salare — die Richter, flankiert von den feierlich gebürsteten Sonntagserden der Geschworenen. Vor ihnen ausgedehnt lagen die Indizien. Der Dolch mit dem Ebenholzgriff, dessen scharfe Klinge das Herz des Ermordeten durchbohrt und seinen sofortigen Tod verursacht hatte, zwei Photographien, die einen Vergleich des Daumenabdruckes auf der Wundwaffe mit dem Daumenabdruck Inge Oberbergs ermöglichten, eine Aufnahme vom Tatort und die Halskette.

Der Oberstaatsanwalt Bandenschen, der die von der Staatsanwaltschaft erhobene Anklage vertrat, hatte seinen Platz noch nicht eingenommen. Er stand am Fenster, als ginge ihn die ganze Sache nichts an, neigte an seiner Uhrfette und schielte zu den Presseleuten hinüber.

Für die Presse waren, da das vorhandene Mobiliar nicht ausreichte, mehrere Tische und Stühle aufgebaut.

Die Berichterstatter konnten sich fast ausnahmslos. Sie waren bei den verschiedensten Gelegenheiten einander begegnet, hatten manchmal für eine gemeinsame Idee Schulter an Schulter gestritten, häufig natürlich auch gegenfällige Anschauungen in den Spalten ihrer Zeitung verfochten — jetzt tuschelten sie eifrig miteinander. Wohlbeleibte, glatzköpfige Männer sah man, weißhaarige Herren mit gültigen Augen, dann wieder ein junges, scharfgeschnittenes Profil, eine Dame mit Hornbrille, ein geistvoll belebtes Antlitz.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten

Wo bleibt das Gegenmaterial?

Ein Schreiben des Verteidigers an Branting
Rechtsanwalt Dr. Paul Leichert-Weipzig richtete an Rechtsanwalt Branting in Paris ein Schreiben, in dem es u. a. heißt:
Heute erfahre ich durch Veröffentlichung Ihres Briefes vom 18. August erstmalig, wer die Mitglieder der ausländischen Untersuchungskommission sind. Danach gehört u. a. auch Herr Rechtsanwalt Arthur Garfield Hays dieser Kommission an. Herr Rechtsanwalt Hays hat mich am 7. August aufgefordert, um mit mir über die Verteidigung zu sprechen. Ich aber verschiebe, daß eine solche Kommission besteht und daß er dieser angehöre. Warum ist mir dies verschwiegen worden?

Schon am 7. August, als ich von der Kommission nichts wußte, habe ich Herrn Rechtsanwalt Hays gebeten, mir, wenn er Material besitze oder verschaffen könne, das ausfallen der von mir vertretenen bulgarischen Angeklagten bezüg. dieses Material zur Verwendung im Prozeß zukommen zu lassen. Herr Hays hat mir, obwohl er doch Mitglied dieser Kommission war, erklärt, er besitze kein solches Material.

Am 21. August habe ich Herrn Hays erneut um Ueberlassung dieses Materials und Weitergabe meines Schreibens an die mir im übrigen unbekannt Kommission erlucht.

Am 15. August habe ich sowohl den in Paris lebenden bulgarischen Rechtsanwalt Detschew als auch den amerikanischen Rechtsanwalt Devinson bei ihren Besuchen in Leipzig gebeten, wie etwa im Ausland vorhandenes Material zugänglich zu machen. Ich würde mich freuen und wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie veranlassen könnten, daß das der Kommission vorliegende Material nunmehr mit möglichster Beschleunigung und Vollständigkeit mir übermittle wird, um so alle Möglichkeiten der Verteidigung auszunutzen.

Blauhemdenkundgebung verboten

Die für Sonntag geplante Kundgebung der Blauhemden in Cottbus ist von der tschech. Regierung verboten worden. Eine Neuherung des Generals D'uffy zu dieser Entscheidung steht noch aus.

Sieben Tote am Montblanc

Die fünf italienischen Touristen, die, wie gemeldet, bei der Besteigung des Montblanc von der italienischen Seite in ein schweres Unwetter geraten waren, sind ums Leben gekommen. Auch die beiden Alpinisten, die zunächst noch die Kraft besaßen, daß sie von der nächstgelegenen Schutzhütte Ballot Proviant und Seile herbeiholen konnten, um ihre völlig erschöpften Kameraden zu retten, sind auf dem Rückweg vor Kälte und Schwäche umgekommen. Ihre Leichen wurden von der aus 21 Mann bestehenden Rettungskolonne zuerst gefunden. Die Rettungskolonne setzte nach Bergung der beiden Leichen die Suche nach den fünf anderen Bergungsglücken fort. Da der Unfall sich auf der italienischen Seite, und zwar in einer Höhe von etwa 4600 Meter ereignete, fehlen in Chamonix weitere Einzelheiten.

Schwere Sturmverwüstungen auf den Molukken

Meldungen aus Batavia zufolge richtete auf der Insel Ambonia (Molukken) ein Wolkenbruch starke Verheerungen an. Die Stadt Ambonia selbst wurde teilweise unter Wasser gesetzt; mehrere große Brücken stürzten ein. Die Wasserleitung und Elektrizitätsversorgung sind gestört. Bei Erdbeben in der Umgebung wurden neun Personen erschlagen und getötet. Auf der ganzen Insel ist der Verkehr unterbrochen, da überall Wege und Brücken zerstört sind. Die Flüsse führten Hochwasser und traten mehrfach über die Ufer. Der Materialschaden ist groß. Die Regenfälle, die bereits zwei Tage ohne Unterbrechung niedergehen, dauern zur Zeit noch an.

Auch auf Java hat man unter starken Regengüssen zu leiden; so trat in der Residenzstadt Solo der durch Regenfälle stark angeschwollene Fluß Kali Temoen über die Ufer. Zahlreiche Häuser wurden weggespült. Zwei Personen ertranken; ganze Herden sind umgekommen.

Die Deutschland-Flieger in Dresden

Der dreitägige Deutschlandflug, an dem rund 100 Sportflieger teilnahmen, führt die Teilnehmer am letzten Tag, Sonntag, auch nach Dresden, wo sich für alle Flieger der letzte Zwangslandeplatz vor dem endgültigen Ziel Berlin befindet. Dresden wird am Sonntag also wieder im Zeichen eines großen flugsportlichen Ereignisses stehen. Eine Riesenzahl von Zuschauern wird auf dem Hellerflugplatz das Land und Starten der Flieger beobachten. In Dresden wird man sich über den vermeintlichen Ausgang des großen Luftrennens wegen der Nähe des endgültigen Ziels bereits ein zutreffendes Bild machen können, denn es ist nicht anzunehmen, daß sich auf dem letzten, nur 150 Kilometer langen Streckenteil bis Berlin noch wesentliche Veränderungen ergeben werden. Dieser Umstand erhöht den Reiz für die Zuschauer ganz erheblich. Die Organisation ist in Dresden bis ins kleinste vorbereitet, so daß mit einer glatten Abwicklung unbedingt zu rechnen ist. Die Zuschauer werden auf dem Flugfeld des Heller Flugplatzes über alle wesentlichen Vorgänge laufend unterrichtet. Bereits ab 9 Uhr früh sind die Kassen des Flugplatzes zur Lösung der Eintrittskarten geöffnet. Die Preise sind außerordentlich niedrig und betragen 0,30, 0,50 und 1 RM je nach der Güte der Plätze.

19 Flugzeuge ausgehoben

Am Schluß des ersten Tages stellte sich die Zahl der endgültig ausgehobenen Flugzeuge auf 19. Startbereit für die zweite Etappe liegen in Tempelhof 103 Maschinen, während 2 Flieger wegen der einbrechenden Dunkelheit auf der Strecke zu Notlandungen gezwungen waren. Es besteht noch die Möglichkeit, daß sie bis zum Sonnabendmorgen rechtzeitig zum Start der zweiten Etappe in Berlin eintrafen.

Eine Weltreise für alle Leser der „Ottendorfer Zeitung“

Über 275000 Mitreisende haben sich schon angemeldet!

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schallensfreude wieder — ? Keilhaft und Keilhaft! Wir wollen erfahren wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht und wie die Menschen darauf leben. Aber nur wenige können eine Weltreise machen — sollen nun die andern auf eine Weltreise verzichten? Nein! — Wir wollen dem Leser den Sinn des ganzen herrlichen Erdenschauspiels, indem wir es durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturerlebnisse sollen die Leser fesseln und erfreuen. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen den Lesern gemächliche Stunden und wollen Ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns getraut die Weltreise an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenschaffen ohne Reisebeschwerden, teure Aus-

Gasthof z. Hirsch.

Sonnabend, den 26. August abends 8 Uhr
Großes Streich-Konzert
ausgeführt vom Löhner-Orchester
anchl. Deutscher Tanz // Lange Nacht.

Sonntag, den 27. August ab nachm. 3 Uhr
Vogel-Schiessen
mit Gartenkonzert u. Tanzdielenbetrieb.
Es laden ergebenst ein **S. Rager u. Frau.**

„Gute Quelle“

Sonntag, den 27. August
Großes Sommerfest
mit Preislegeln, Pfefferkuchenrad und Kinderbelustigungen.
Es laden freundlichst ein **Max Bänder u. Frau.**

Für die anlässlich unserer Silber-Mochezeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst.
Ottendorf-Okrilla, 23. Aug. 1933
A. Kreys u. Frau.

Gertrud Koley
Arthur Uhlig
erlauben sich, zugleich im Namen beider Eltern, ihre Verlobung bekannt zu geben.
Dresden-A. 27. August 1933. Ottendorf-Okrilla.

Theater-Nachricht.

Hierdurch zeige ich einem hochwichtigen theaterliebenden Publikum ganz ergebenst an, daß ich ab Donnerstag, 31. 8. in Ottendorf-Okrilla, Gasthof zum schwarzen Roß eine Reihe von Theater-Aufführungen veranstalten werde. Durch jahrelange praktische Erfahrung und gestützt auf nur erste Darsteller bin ich in der angenehmen Lage, nur erstklassige Vorstellungen zur Aufführung zu bringen. Es ist mein vornehmstes Geschäftsprinzip stets vom Besten das Beste zu bieten und den Beweis zu erbringen das auch im kleinen Rahmen bei ernster Arbeit erstklassiges geleistet werden kann. Zur Aufführung kommen Schaus- und Lustspiele, Volksstücke, Klassiker und Operetten. Die Preise sind der wirtschaftlichen Lage angepasst. Sperrsitze 90 Pfg., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Erwerbslose und Kleinrentner an der Kasse 30 Pfg. Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Kaufmann Otto Bürger, Buchhandlung H. Rühle und im Theaterlokal. Beachten Sie bitte die Tageszettel. Indem ich höflichst bitte mein Unternehmen recht zahlreich zu unterstützen zeichne hochachtungsvoll
Hugo Lauterbach, Direktor.

1. Vorf. des Reichsbundes deutscher Provinztheater e. V.
— Ueberzeugen Sie sich erst, ehe Sie urteilen. —

Für mein Personal suche ich ab Montag, d. 28. d. M. für ca. 10—12 Wochen mehrere möblierte Zimmer. Miete wird auf Wunsch im Voraus entrichtet. Zuschriften bitte im Gasthof zum schwarzen Roß niederzuliegen. D.D.

„Haarglanz“ neutralisiert das Haar, d. h. er bindet die noch im Haar verbliebenen Alkalireste des Waschmittels, die durch ihn rückstandlos herausgespült werden. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!

Buschschänke

Sonntag, den 27. August
Großes Kinder- u. Sommerfest
Nachm. ab 1/4 4 Uhr großes Garten-Konzert
amerik. Luftschaukel — Karussell — Kasperltheater
Abends 8 Uhr großer Fackelzug
mit Musik zurück nach Lomnitz und Ottendorf-Okrilla.
Ganz unter dem Paradiesbaum.

Durch die blühende Heide zur „Wachberghöhe“!

Schulgesangbücher
Luth. Kleiner Katechismus
Neues Testament
Bibeln u. bibl. Geschichte

hält ständig auf Lager und empfiehlt
Buchhandlung Hermann Rühle.

Versicherungskonzern — alle Sparten betreibend — sucht
geeignete Vertreter.
Off. unt. P. N. 147 an Invalidendank, Dresden-A. 1.
Drucksachen liefert Buchdrucker Hermann Rühle.

Suche für 1. Oktober eine
4 Zimmer
Alt-Wohnung
zu mieten.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.
P. Radeln
P. Rühenschilder
Buchhandlung H. Rühle.



Das ist für Sie die Garantie:
"Nur im Paket" und anders nie!
Persil gibts nur in dem Paket,
Worauf Persil und Henkel steht!

Wer klug ist und den Pfennig zählt — Persil für alle Wäsche wähl!

Nur 30 Pfennig pro Woche!

Anmeldeschein f. die Leser d. Ottendorfer Ztg.
An Peter J. Ostergaard Verlag, Berlin-Schöneberg.
Ich bestelle „Durch alle Welt“, jede Woche ein Heft 30 Pf. auf ein Vierteljahr; kündige ich nicht fünf Wochen vor Beugungsantritt.
möchte ich die Zeitschrift weiterzubestellen. Erfüllungsort Berlin-Schöneberg. Gegen Erstattung der Versandkosten erhalte ich in Lieferungen den großen Dank.
Name: Alter:
Ort: Straße: